

Muss ich jetzt was machen

— oder wächst
das von allein?

THOMAS HESS





Inhalt

5 JANUAR

Der Garten kommt unter die Haube

13 FEBRUAR

Kälte, Schnee und zarte Pflänzchen

21 MÄRZ

Frühjahrsputz im Garten

35 APRIL

Den Grundstein für die Saison legen

49 MAI

Auf die Plätze, fertig, los!

65 JUNI

Der Garten steht nun in voller Blüte

75 JULI

Wasserträger und Gartengenießler

93 AUGUST

Früchte zum Ernten, Beete zum Jäten

101 SEPTEMBER

Gut gepflanzt, ist halb geerntet

113 OKTOBER

Kunterbunte Blätter im Beet willkommen

121 NOVEMBER

Alles klar, der Winter kann kommen

129 DEZEMBER

Gut geplant ist halb geerntet

136 SERVICE

136 Nützliche Adressen

137 Der Autor

138 Register



Winterschneeball

JANUAR

Der Garten kommt unter die Haube

Der Januar ist oft der schneereichste Monat. In manchen Gartenecken ist die weiße Schneehaube ein guter Schutz vor Frost, anderswo sollte man sie dagegen unbedingt entfernen. Schnee ist Fluch und Segen zugleich.

ISOLIERENDE SCHNEEHAUBEN

Wintergemüse oder Stauden sind unter der Schneedecke vor Kahlfrösten sicher – also Frösten, die unter sternklarem Himmel besonders heftig ausfallen. Durch die vielen Lufteinschlüsse wirkt Schnee isolierend – auch wenn es Stein und Bein friert, liegen die Temperaturen unterm Schnee knapp unter dem Gefrierpunkt. Gegen leichte Pulverschneehauben haben auch Immergrüne nichts, sie weht bei Wind ohnehin weg. Mit steigenden Temperaturen wird Pulverschnee allerdings nasser und schwerer. Fegen Sie spätestens jetzt Hecken und Immergrüne ab, deren Äste sonst abbrechen.

WÄSSERN & ERNTEN

Wieder sind es die Immergrünen, die etwas Aufmerksamkeit wollen – vergessen Sie an frostfreien Tagen das Wässern nicht. Aber der Januar bietet nicht nur Arbeit, sondern mit Wintergemüse auch Genuss. Ernten Sie Kohlköpfe oder Rosenkohl aber nur in aufgetautem Zustand, denn gefrorenes Gemüse ist druckempfindlich und solche Stellen werden nachher rasch matschig.

Bodyguards im Winter

Mit kleinen Tricks kommen Pflanzen bestens durch die kälteste Zeit des Jahres: Kälteschutz und Wassergaben für Immergrüne stehen im Fokus.



Kalkfarbe anpinseln

KALKFARBE ALS SCHUTZ

Kalkfarbe dient frei stehenden Zier- und Obstbäumen als Frostschutz, bremst hungriges Wild und verhindert als Faltencreme die Moosbildung: Das Sonnenlicht wird reflektiert, sodass sich der Stamm tagsüber nicht aufheizt und sich der hohe Temperaturunterschied zu den eisigen Nächten nicht in längs aufgeplatzten Rissen entlädt.



Winterschutz

Kaninchen und Rehe knabbern gerne die zarte Rinde junger Bäume ab, in die dicke, bittere Kalkschicht beißen sie allerdings nicht – sie suchen sich lieber woanders unbehandeltes Futter. Bevor man die Farbe aufpinselt, sollte man lose Rindenstücke und Moos mit einer Drahtbürste abschrubben. Behandeln Sie vor allem die senkrecht stehenden Stammportionen mit der Kalkfarbe.

NASSER, PAPPIGER SCHNEE IST SCHWER UND FINDET AUF IMMERGRÜNEN UND AUCH STRÄUCHERN MIT SEHR VIELEN DÜNNEN ZWEIGEN EINE PERFEKTE AUFLAGEFLÄCHE. GUT FÜR DEN SCHNEE, SCHLECHT FÜR DIE PFLANZE.

CHECKLISTE

STÄMME von Gehölzen mit Kalkfarbe schützen

IMMERGRÜNE an frostfreien Tagen wässern

GRÄSER gegen Nässe einwickeln

SCHNEELASTEN regelmäßig abfegen

ROSEN gut einpacken

VORSORGE: neue Gehölze durch Stecklinge



Rosen anhäufeln



Steckhölzer in Sandsubstrat

STECKHÖLZER SCHNEIDEN

Weigelien, Duftjasmin, Forsythien oder auch Johannisbeeren kann man mit Steckhölzern vermehren. Das sind einjährige, bleistiftlange und am unteren Ende schräg abgeschnittene Triebstücke, die mit dem schrägen Ende so in lockere Erde oder Sand kommen, dass sie einen Finger breit herausragen und bis zum Sommer bewurzeln.

WASSER FÜR IMMERGRÜNE

Immergrüne leiden im Winter besonders: Die Blätter verdunsten zwar Wasser, bei Dauerfrost liefern die Wurzeln aber nichts nach und es drohen Trockenschäden. Wässern Sie daher an frostfreien Tagen ausgiebig und vergessen auch winterharte Pflanzen in Kübeln nicht.

SCHUTZMANTEL FÜR GRÄSER

Hohen Gräsern wie Pampasgras macht nicht Frost, sondern winterliche Nässe zu schaffen. Binden Sie den vertrockneten Blattschopf einfach an den Blattspitzen zu einer Art Zelt zusammen, an

dem das Wasser abläuft und der Schnee einfach abrutscht.

Ausgepflanzte Hanfpalmen haben mit einem Bastmantel gute Überlebenschancen: Binden Sie die Blätter hoch, schützen Sie das Pflanzeninnere mit Stroh und wickeln Sie eine Bambusmatte um die Pflanze.

SCHNEEHAUBEN VERMEIDEN

Bambus, Wacholder oder Kirschlorbeer brechen unter einer nassen, schweren Schneeschicht auseinander. Schütteln oder fegen Sie Schneehauben regelmäßig ab und halten auch Teiche und Gewächshäuser schneefrei. Den Häusern wird die

Schneelast rasch zu schwer, auf dem Teich wirkt Schnee wie eine Sonnenbrille und nimmt den auch im Winter aktiven Unterwasserpflanzen das Licht weg.

ROSEN EINPACKEN

Beetrosen brauchen keine wärmende Rundumpackung, ihnen reichen Kompost, Rindenmulch oder Fichtenreisig, damit die Veredlungsstelle zwischen Unterlage und Edelsorte gut geschützt ist. Stammrosen umwickelt man mit Hasendraht und füllt den Zwischenraum mit Laub auf oder man packt ihre Krone in Laub und umwickelt sie kugelförmig mit Draht.

Die Saison beginnt schon im Januar

Wintergemüse vertragen Frost, manche Arten brauchen aber etwas Schutz. Das Frühbeet ist schon im Einsatz, es muss gelüftet und gewässert werden. Es gibt einiges zu tun.



Fruchtmumien sind Infektionsherde.

FRUCHTRESTE ENTFERNEN

Wo kommt denn das schon wieder so schnell her? Das fragt sich der Hobbygärtner im Frühling oft, wenn seine Apfelbäume schon früh im Jahr schorfig werden, die Kirschen wieder Monilia (Spitzendürre) bekommen oder weitere Obstgehölze von anderen Pilzen überfallen werden. Eine wichtige Infektionsquelle sind Fruchtmumien – also vertrocknete Früchte, die am Baum hängen bleiben. In denen fast

alles überwintert, was den Obstbäumen das Leben schwer macht. Schlagen Sie die Fruchtmumien mit einem Stock ab und entsorgen Sie diese im Hausmüll oder in der Biotonne – nicht auf dem Kompost, die Pilze sind überaus hartnäckig.

WINTERGEMÜSE: ERNTEN UND ABDECKEN

Porree, Kohl und viele andere Gemüsearten vertragen Frost und liefern auch im Winter frische Vitamine. Manche wie Spinat oder Feldsalat schätzen bei Kahlfrösten eine Abdeckung mit einem Schutzvlies, andere wie Rosenkohl oder Porree bleiben einfach in dem Beet, in dem man sie im Herbst ausgesät hat. Auch wenn Porree im Beet frisch bleibt, bequemer ernten lässt er sich mit einem Trick: Holen Sie sich die Stangen einfach ans Haus. Graben Sie die Porreestangen an frostfreien Wintertagen samt Wurzelballen aus und schlagen sie in einer wasserdurchlässigen Kiste mit Erde ein. Diese stellen Sie dann geschützt ein-

fach an der Wand auf – fertig ist das Mini-beet direkt um die Ecke am Haus.

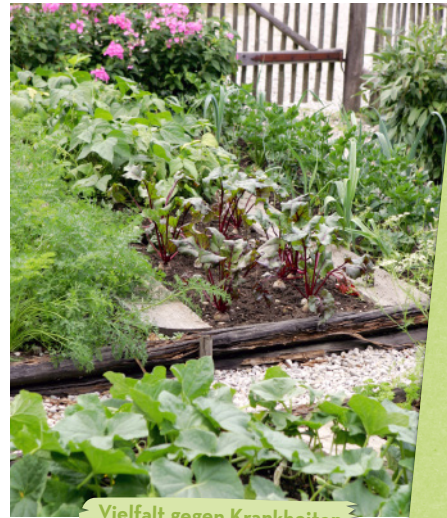
Rosenkohl erntet man immer frisch vom Beet, die dicksten Röschen zuerst, damit die kleineren noch wachsen können. Brechen Sie die einzelnen Röschen einfach seitlich vom Strunk weg oder schneiden Sie sie mit einem Messer ab. Möglichst von unten nach oben. Frost erhöht bei Kohlgemüse den Zuckergehalt und macht es aromatischer – und Rosenkohl zarter. Der Grund ist einfach, die Fotosynthese liefert auch im Winter noch Zucker, es wird durch den kältebedingten reduzierten Stoffwechsel der Pflanzen aber weniger verbraucht. Das bekommt man in keinem Gefrierfach hin!

GEWÄCHSHÄUSER SCHNEEFREI HALTEN

Schnee ist sehr schwer und kann als dicke Schneehaube Gewächshausdächer oder auch Beeteinfassungen aus Buchsbaum beschädigen. Fegen Sie den Schnee daher nach ergiebigen Schneefällen von den ge-



Porree ist frosthfest.



Vielfalt gegen Krankheiten

CHECKLISTE

INFEKTIONSQUELLEN VERMEIDEN:

Fruchtmumien abschlagen

WINTERGEMÜSE: Erntezeit und Schutz für Verbleibendes im Beet

SCHNEE vom Gewächshausdach entfernen

FRÜHBEETE an sonnigen Tagen belüften und wässern

MISCHKULTUREN GEGEN KRANKHEITEN: planen und Samen bestellen

fährdeten Flächen - je flacher Gewächshausdächer sind, desto mehr sind sie gefährdet. Auf Beeten mit überwinterndem Gemüse, wie Feldsalate oder Spinat, ist Schnee dagegen ein willkommener Schutz vor Kahlfrösten.

FRÜHBEETE LÜFTEN

Wer seine Frühbeete im Winter als Gemüselager oder als Beet für robuste Pflanzen wie Feldsalat nutzt, sollte an sonnigen Tagen unbedingt lüften. Denn auch wenn die

MISCHKULTUREN: GUTE NACHBARN - SCHLECHTE NACHBARN

Gute Nachbarn passen aufeinander auf und halten sich Schädlinge vom Leib. Darum geht's bei der Mischkultur, man pflanzt unterschiedliche Arten nebeneinander oder sogar in dasselbe Beet. Klassiker sind Sellerie zwischen Tomaten oder Kohl, Möhren zwischen Porree oder Zwiebeln sowie Kohlrabi und Salat. Generell gehen sich Mitglieder einer Pflanzenfamilie gerne aus dem Weg - sie bekommen dieselben Krankheiten und Schädlinge und reichen sie auch weiter. Bauen Sie Kartoffeln und Tomaten, Möhren und Dill oder Rote Bete und Spinat also nicht neben- oder nacheinander an. Machen Sie sich eine Skizze von den Beeten und teilen Sie diese mithilfe von Mischkultur-Tabellen auf. Achtung: Samen rechtzeitig bestellen, die besten sind oft rasch ausverkauft.

Lufttemperaturen noch kühl sind, an sonnigen Tagen wird es in geschlossenen Frühbeeten richtig warm und Pflanzen darin können sogar Schaden nehmen. Wässern Sie dann gleich. Klingt banal, wird aber oft vergessen: Schließen Sie die Scheiben vor eisigen Nächten unbedingt wieder.

Winter- gemüse

Dieses Gemüse verspricht auch mitten im Winter frischer Vitamine aus dem Garten.



Chicorée

Chicoréewurzeln erntet man im Herbst, topft sie dicht an dicht in Mauerkübel und stellt sie kühl - man erntet dann die 15 cm langen Austriebe. Die restlichen Wurzeln bei 2 °C lagern und später eintopfen.



Feldsalat

Ein heimischer Blattsalat, den man noch im Oktober breitwürfig aussäen kann und zur Ernte einfach mit der Schere abschneidet. Die Wintersorten sind etwas kleiner und gedrungener als die Herbstsorten.



Grünkohl

Ein starkzehrendes Blattgemüse mit typisch gekräuseltem Laub - für viele das Wintergemüse schlechthin. Geerntet werden ganze Blätter. Je länger Grünkohl im Frost steht, desto milder schmeckt er.



Pastinake

Das möhrenähnliche Wurzelgemüse erinnert an Wurzelpetersilie und wird im März ausgesät. Durch den ersten Frost schmecken Pastinaken milder und passen zu Suppen oder munden auch als Püree.



Porree

Winterporree liefert den ganzen Winter bis in den April hinein Mineralstoffe wie Kalzium, Eisen und viele Vitamine. Solange der Boden frostfrei ist, steht der Ernte nichts im Weg. Danach blühen die Pflanzen.



Rote Bete

Ein sehr mineralstoffreiches Wurzelgemüse mit je nach Sorte roten, gelben oder auch weißen Wurzelknollen. Die Pflanzen lieben lehmige, aber humusreiche Böden. Schmeckt roh, gekocht oder gedünstet.



Rosenkohl

Als Rosenkohl erntet man Blattknospen, die durch Fröste immer milder werden. Bei Frost senken sich die großen Kohlblätter schützend über die Röschen. Rosenkohl liebt lehmige Erde ohne Staunässe.



Schwarzwurzel

Die Wurzelstangen sind bekömmlich, schmecken nussig, erinnern an Spargel und werden auch genauso geschält. Tragen Sie dabei Gummihandschuhe, der austretende Saft ist klebrig. Ausgesät wird ab April.



Spinat

Säen Sie im Spätherbst aus, dann können Sie die Blätter an frostfreien Wintertagen laufend abschneiden. Bei Starkfrost decken Sie das Beet mit Vlies ab, wenn es wärmer wird, geht die Ernte weiter.



Winterportulak

Die fast vergessene Pflanze mit den spinatähnlichen, vitaminreichen Blättern wird im September ausgesät - in Reihen oder breitwürfig. Zur Ernte schneidet man die Blätter laufend mit einer Schere ab.



Wirsingkohl

Die krausen Blätter sind randvoll mit wertvollen Fetten und vielen Mineralstoffen - mehr als in Rot- oder Weißkohl. Wirsing wächst schneller als anderer Kohl, man kann ihn später säen oder früher ernten.



Sämlinge in Saatschalen

FEBRUAR

Kälte, Schnee und zarte Pflänzchen

Der Februar ist in der Regel der kälteste Monat, es regt sich aber schon neues Leben. Die ersten Pflanzen werden ausgesät und Winterblüher bringen Farbe in den Garten.

PFLEGEN UND KONTROLLIEREN

Auch wenn Kohl und Porree winterhart sind, bedeuten Kahlfröste auch für sie puren Stress. Decken Sie die Beete daher mit Vlies oder Fichtenzweigen ab, nie mit Folie. Kontrollieren Sie auch die Vogelfutterhäuschen regelmäßig. Denn haben Sie erst einmal mit der regelmäßigen Fütterung begonnen, verlassen sich die Vögel darauf und fressen kleine Futterstellen oft an nur einem Tag ratzekahl - und warten dann auf einen Nachschlag. An frostfreien Tagen geht es bei Gehölzen robust zur Sache - Zier- und viele Obstgehölze werden geschnitten, damit sie im Frühling gleich durchstarten. Ausgenommen sind im Frühjahr blühende Sträucher, denen man jetzt alle Blütenanlagen abschneiden würde.

ERSTE AUSSAATEN

Ab Februar wird die Fensterbank zur grünen Kinderstube. Tomaten, Paprika, Schwarzzügige Susanne und andere Pflanzen mit langer Entwicklungsdauer sind die ersten. An dunklen Tagen kann ihnen ein Zusatzlicht helfen, mit stromsparenden LEDs ist das recht preiswert möglich.



Countdown zum Frühling

Auch wenn oft noch Schnee liegt, beginnen jetzt schon wichtige Vorbereitungen für den Frühling – in der Werkstatt und im Garten.



Spaten putzen und entrostet



GARTEN- UND ASTSCHEREN BEKOMMEN NACH DER GRUNDREINIGUNG MIT EINEM FEUCHTEN LAPPEN EIN PAAR TROPFEN ÖL, DAMIT SIE WIEDER SCHÖN LEICHTGÄNGIG WERDEN.

BEAUTY-KUR FÜR GARTENGERÄTE

Wer im Garten arbeitet, braucht funktionsfähiges Werkzeug. Das Wellness-Programm für Handgeräte ist rasch erledigt: Ganzkörperpflege mit einer Bürste, Make-up aus hochwertigem Sprühöl und schon können Sie Spaten und Hacken in die Gartensaison entlassen. Mit wackeligen und rissigen Holzstielen sollte man sich gar nicht lange

aufhalten, sondern sie gleich austauschen. Spaten muss man nicht entrostet, es reicht, die abgebürsteten Blätter ein paar Mal in Vogelsand zu stoßen, den Rest erledigt später der Gartenboden. Klingen schärfen: Den Spaten und Hacken reicht eine grobe Behandlung mit der Schleifmaschine, Messer und Gartenscheren sind feinfühler und stehen auf

CHECKLISTE

GARTENGERÄTE pflegen und Klingen schleifen

SOMMERBLÜHER durch Schnitt verjüngen

UNTERSTÜTZUNG GEGEN SCHÄDLINGE: Nistkästen aufhängen



Verjüngungsschnitt bei Sommerblüher

nasse Wetzsteine: Reiben Sie Messerklingen langsam und mit leichtem Druck über den Stein. Entscheidend ist der richtige Winkel, heben Sie die Klinge so weit an, dass der Abstand zum Wetzstein der Klingenstärke entspricht.

SOMMERBLÜHER SCHNEIDEN

Frühsommerblüher wie Weigelie oder Deutzie blühen an jungen Trieben mit glatter Rinde und den im Frühjahr neu gebildeten Zweigen. Schneiden Sie alle 3 Jahre ein Drittel der Haupttriebe mit rauer Rinde



Nistkästen für Meisen

bodennah ab, um die Sträucher zu verjüngen. Sommerblüher wie Buddleia oder Fingerstrauch blühen nur an den im Frühjahr neu gebildeten Trieben und werden nach dem Frost gut 10 bis 20 cm über dem Boden abgeschnitten.

VOGELNISTKÄSTEN AUFHÄNGEN

Die Wohnungssuche ist auch bei Gartenvögeln ein Problem. Die Tiere sind keinesfalls bloße Hausbesitzer, sondern zahlen sogar Miete, indem sie eifrig Raupen und andere Schädlinge im Garten vertilgen.

DIE PERFEKTE WOHLNAGE

Nistkästen hängt man in 2 bis 3 m Höhe im Schatten oder Halbschatten auf, das Einflugloch zeigt nach Südosten. Der Kasten sollte leicht nach vorne überneigen, damit kein Regenwasser ins Innere dringt. In katzenreichen Gegenden sind einbruchshemmende Maßnahmen nötig: Aus Nistkästen mit verlängertem Einflugloch können sich Katzen keine Vögel angeln, in Kästen mit drei Einfluglöchern bauen die Vögel ihr Nest ganz hinten im Kasten - unerreichbar für Katzenpfoten. Baumstämme sichert man mit Metallmanschetten oder Röllchen aus nach unten zeigendem Reisig.

Und das so gut, dass man auf Gift verzichten kann. Hängen Sie zur Unterstützung daher unbedingt Nistkästen bis Ende Februar auf. Wichtig sind ausreichend große Kästen, genügend Abstand zu den Nachbarn und eine 1a Wohnlage. Denn auch Vögel schätzen Privatsphäre. Nistkästen für dieselbe Vogelart sollten gut 8 m Abstand zu weiteren Kästen haben. Spatzen sind eine Ausnahme - sie pflegen eine enge Nachbarschaft. Je nach Wetter und Nahrungsangebot ziehen die Vögel sogar zwei Bruten im Jahr groß.